

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Erscheint jeden Sonntag.

Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig	4 fl.
halbjährig	2 fl.
vierteljährig	1 fl.

Einzeln Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landes Sprachen angenommen und kosten die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 20 kr.

„Gingesenber“ und „Offener Sprechsaal“ bis 10 kr.

Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler (Otto Waag) Alois Oppelit, M. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: H. B. Goldberger und Anton Ugel in Frankfurt a. M.: G. A. Daus & Comp, in Hamburg Adolf Steiner und in Paris die Agenten Havas, Rue-Dame

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli d. J. beginnt ein neues Abonnement auf die „Satzfelder Zeitung“ zu welchem wir hiermit unsere herzlichste Einladung machen.

Wir ergreifen zugleich die Gelegenheit, allen unseren sehr geehrten Abonnenten und Mitarbeitern für die bisherige Unterstützung und Freundschaft zu danken, durch welche sie ein Neufüllen des Blattes unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen möglich gemacht und erkennen darin die höchste Anerkennung für unsere mühevollen Arbeit, welche in dieser Anerkennung den schönsten Lohn gefunden hat.

Wir können mit Stolz sagen, daß es uns geglückt ist, eine freie, unabhängige und jeder Parteilichkeit fern stehende Lokalkpresse zu gründen und trotz mannigfacher Hindernisse und Anfeindungen auch zu erhalten.

Dies kostet Mühe und Aufopferung, aber, deshalb weichen und weichen wir auch keinen Finger breit von unserer Tendenz, ausschließlich dem Wohle unserer Bevölkerung, ohne Rücksicht auf die Zukunft, ab. Wir werden auch in Zukunft nur das wahrhaft Lobenswerthe loben und Tadelnswürdige rücksichtslos verdammen, wir werden ein wachsam Auge gegen schädliche Wucherungen, sowohl im Schooße unserer Gemeinde, als auch von Auswärts her, haben und allen Sonderinteressen unser Ohr verschließen.

Dies war unser Programm seit 9 Jahren und wird es auch fernerhin sein, denn, wir schreiben unser Motto nicht nur zur Zierde auf unsere Fahne, sondern wollen auch durch dasselbe geleitet sein.

Wir bitten deshalb, uns auch fernerhin gewogen zu sein und unsere Prinzipien so aufzufassen, wie sie unverhüllt und ohne Scheu gegeben sind.

Dies wird uns in unserem Bestreben bestärken und uns den nöthigen Muth und die Ausdauer verleihen, unsere Thätigkeit dem Wohle unserer gesammten Bevölkerung auch in Zukunft zu widmen und unseren Beruf

als Lokalkpresse voll und ganz auszufüllen, die nur dann den wahren Werth hat, wenn sie für jeden einzelnen Insassen unserer theuren Heimathsgemeinde mit offenem Munde kämpfen und dessen Interessen vertreten kann.

Wir bitten deshalb auch in Zukunft um die thätigste moralische und materielle Unterstützung unseres Unternehmens und zeichnen

Hochachtungsvoll

Redaktion und Administration

der

„Satzfelder Zeitung“.

Vor Schluß des Schuljahres.

Nur wenige Tage noch und die Lehrsäle in ganz Ungarn werden geschlossen, Lehrer und Schüler kehren ihrer Werkstätte den Rücken und freuen sich nunmehr statt Schulstaub, im Freien erquickende frische Luft einathmen zu können. Ob auch alle Eltern die Freude ihrer schulbesuchenden Kinder theilen werden? Diese Frage regt zum ersten Nachdenken an. In der Regel liegt in einem günstigen Lernresultate die erste Bürgschaft des künftigen Lebensglückes. Selten kommt es vor, daß Kinder, welche sich in der Schule schlecht bewährten, späterhin tüchtige Menschen werden. Einzelne Fälle, wie z. B. Göthe, der beim Staatskanzler in Straßburg durchfiel, Liebig, der als schlechter Student galt, alterieren diese Behauptung nicht. Die Eltern betrachten einmal mit Grund und Recht das Schulzeugniß, welches ihr Kind ihnen am Jahreschluß nach Hause bringt, als Maßstab von dessen moralischer und intellektueller Qualifikation und — sollen treu dieser ihrer Wahrnehmung Entschlüsse für die Zukunft ihres Sprößlings

fassen. Viele thun dies wirklich mit logisch richtiger Konsequenz. Andere lassen sich von ihrer Elternliebe bestechen und nehmen nicht das Geschehene, sondern das von den Kindern Versprechende, von der Zukunft zu Hoffende, als Richtschnur ihrer weiteren Verfügungen. Um den Eltern in ihren diesbezüglichen Rathschlüssen einigermaßen an die Hand zu gehen wollen wir einmal die verschiedenen Ursachen des Studienerfolges oder Misserfolges näher ins Auge fassen.

Erfolgenschaft beim Lernen resultirt immer aus zwei aktiv wirkenden Faktoren; diese sind Lehrer und Schüler. Beide müssen den zum Erfolg nöthigen Bedingungen entsprechen, wenn ein günstiges Ergebnis erreicht werden soll. Es ist dies ganz verschieden z. B. von irgend welcher immer Handwerk. Wenn in diesem der Meister sein Fach versteht, so fügt sich der leblose Stoff unter seinen geschickten Händen und das Erzeugniß muß dann ein gelungenes sein. Anders hier. Da müssen sich zwei mit Leben und je eigener Willenskraft begabte Wesen harmonisch vereinigen, um dem vorgezeichneten Ziele immer näher zu kommen. Es entsteht sonach bei Beurtheilung des vom Kinde erzielten Unterrichtsergebnisses zunächst die Frage, wer von jenen beiden Faktoren hat das Seine gethan und wer hat es zu thun unterlassen? Die Elternliebe bringt es mit sich, daß Väter und Mütter bei Erwägung der Frage sehr häufig eine falsche Schlussfolgerung ziehen. Hat das Kind ihren Erwartungen entsprochen und verläßt am Schlusse des Jahres die Schule wirklich wissensbereichert, so gelangen sie bei Wahrnehmung dessen sehr häufig zu der irrigen Meinung, ihr Kind sei ein seltenes Genie, das Alles, was er kann und weiß, hat er so im

einst gesprochen, ohne sich etwas Größtes dabei zu denken. Aber jetzt! Immer klammernder wurde ihr Blick, dämonisch schön sah sie aus unter dem zarten Brautkleide. Jetzt war sie es, die rief:

„Was soll nun werden?“

Wie recht hatte sie damit; was sollte nun werden? Sie fühlte sich unfähig zu einer bloßen Konventionenheer und auch ihm traute sie keine solche zu. Und darum frug sie: Was soll nun werden? Und ihm, dem frivolsten Weltmann, Klang inmitten des Straßenlärms ihre schöne Stimme wie die eines ewigen Nichters!

Mit erzwungenem Lächeln sagte er: „Ich hoffe, Du wirst es lernen, mich zu lieben.“

Kalt und streng entgegnete sie: „Das glaube ich nicht!“

„Warum nicht?“

„Weil Du mich nur so nahnst, wie eine leicht-Beute. Ich war ein armes Mädchen, das doch zur Gesellschaft gehörte; der Mann den ich liebte, dem ich vertraute, hatte mich schmählich verlassen, weil er eine bessere Partie zu machen gedachte. Du strecktest in der Weisheit einer Ballnacht die Hand nach mir aus und ich fand nicht den Muth, „Nein“ zu sagen. Woher hätte ich diesen Muth nehmen sollen? So wurden wir ein Paar. Wie dachtest Du Dir unsere Zukunft?“

„Ich dachte, Du würdest es lernen, mich zu lieben“, wiederholte er.

„Warum, wieso? Weil ich für dich das arme Mädchen war, das Du, der „Gott“, mit dem Goldregen beglücktest? Darum? Weil darum Dich noch Jede liebte, außer der Einen mit der vieljäckigen Krone? Hast Du Dir irgend, welche Mühe gegeben, mein Herz zu gewinnen? Nein. Nun denn, ich liebe Dich nicht.“

Er war blaß geworden; sein Blick wurde finster.

„Du bist jung und schön — ich dachte mir es leicht — auch ich mußte es erst lernen.“

Feuilleton.

Der Bund für's Leben.

Die feierliche Zeremonie war vorüber, Herbert sah die seine schöne, stolze Braut vom Altare. Der Priester hatte mit seltener, vom Herzen kommender Eindringlichkeit gesprochen. Viele Damen in der eleganten Hochzeitsgesellschaft weinten — nur die Braut nicht. Doch war sie und der Bräutigam vorher fast frivol heiter gewesen, was die anwesenden Freunde für einen Glückswauch hielten. Nun war das Paar wieder seltsam ernst und stumm. Einflüßig, nur auf das Dürftigste, wurden die vielen Glückwünsche beantwortet.

Und nun saßen sie allein in dem geschlossenen Wagen, der sie nach dem eleganten Restaurant bringen sollte, wo das Festmahl stattfand. Für eine Viertelstunde etwa waren sie „enfin seuls“. Aber keines von ihnen sprach ein Wort. Sie waren Beide jung und schön, äußerlich zur Liebe geschaffen. Aber, sie wußten Beide, daß sie einander eine Komödie vorgespielt hatten, und gerade darum hallten die Worte des Priesters ihnen, nach die sonst über den Zeremonien zu lächeln pflegten. Jedoch, in diesem Augenblicke empfanden sie es Beide, daß es ein Bund für's Leben war, den sie geschlossen hatten. Und mit der Schnelligkeit des Blitzes überfahen Beide im Innersten, wie sie zu einander gekommen.

Es war im Ballsaal gewesen und kam überraschend für sie Beide. Denn sie kannten einander nur vom Tanz her oder von der Tafel. Doch hatten sie gegenseitiges Gefallen gefunden, aber nur ganz oberflächlich, denn sie war verlobt mit einem Gerichtsnotar, der sie ohne Mitguth nahm, weil er von ihrem Vater, einem hohen Justizbe-

amten, Förderung hoffte. Herbert warb um eine aristokratische Schönheit; er, der bürgerliche, wenn auch reiche Kaufmannsohn, war mit nervöser Leidenschaftlichkeit in diese Verlobung hineingestürzt. An jenem Ballabend hatte er eine nicht mißzuverstehende Abweisung erhalten — die Schöne hatte den Kotillon in Vorhinein vergeben. Er tanzte ihn mit der schönen Klara, deren Verlobung soeben in aller Stille aufgelöst worden. Darum hatte sie den Kotillon frei, weil Jedermann glaubte, ihr Bräutigam werde noch erscheinen. Klara hatte trocken zu Herbert gesagt, daß „er“ ganz bestimmt nicht käme. Er begriff Alles, begann ihr mit der ihm eigenen Leidenschaftlichkeit den Hof zu machen, und, bevor der Tanz zu Ende, waren sie verlobt.

Sie hatten nach Keinem zu fragen. Sie wußte, daß ihre vermögenslosen Eltern überglücklich sein würden — er stand unabhängig im Leben. Sofort proklamirte er den eben geschlossenen Bund — es war einer, den man in der Gesellschaft „par dobit“ nennt — aber, sie waren Beide stolz und froh, sich gerächt zu haben.

Aber schon in die Brautzeit mischte sich viel Bitterkeit. Er gefiel sich in der Rolle des hochgestimmten Mannes, der ein armes Mädchen heirathet, gefiel sich gar zu sehr darin. Und die Diamanten wie die kostbaren Blumen, die er ihr schenkte, thaten ihr furchtbar weh. Nicht obgleich, sondern weil sie arm war, hatte er sie erwählt. Ihre stolze Seele litt dabei Höllequalen, während er sich in seine Rolle hineinlebte und dabei glücklich schien.

Sie hatten selten Gelegenheit, allein zu sein, und suchten sie auch nicht. Aber jetzt, in der wunderlich ephemerer Einsamkeit des geschlossenen Wagens, inmitten des großstädtischen Straßengetümmels, da fühlten sie, daß sie zu einander sprechen mußten, denn es war ein Bund für's Leben. Jetzt tauchten ihre Blicke unruhig fragend ineinander, er suchte nach einem Wort der Liebe und fand es nicht. Dabei schämte er sich, denn wieviel Liebesworte hatte er

Von der Millenniums-Ausstellung. Dem Redakteur unseres Blattes war es Anfangs der vergangenen Woche vergönnt, einige Tage zum Besuche der Millenniums-Ausstellung in Budapest zu weilen und dieselbe in allen Theilen eingehend zu besichtigen. Auf Grund der gemachten Erfahrungen können wir konstatieren, daß die Ausstellung in jeder Beziehung großartig und sehenswerth ist und alle Vorstellungen, die man sich nach den Zeitungsberichten hierüber machen kann, weit übertrifft. Die Fülle des Sehenswerthen, welche in jedem einzelnen der schon äußerlich großartigen Pavillons aufgestapelt sind, kann mit der Feder nicht wiedergegeben werden und muß man die Schätze gesehen haben, welche unser theures Vaterland bietet, und welche in wohlgeordneter Weise dem Auge dargeboten werden, um sich einen Begriff zu machen, welche Culturstufen unsere Nation vom ersten Anfangsstadium an bis zum heutigen Tage durchgemacht hat. Auch über die Theater, welche man von der Millenniums-Ausstellung in alle Weltgegenden ausposaunt, sind alle Berichte übertrieben und halten wir es für unsere patriotische Pflicht, diese böswilligen Ausstellungen zu widerlegen. Wir haben nämlich erfahren, daß man um 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. pro Tag ganz reine anständige Passagierzimmer in Hotels, sowie um 1 fl. bis 1 fl. 50 kr. in Privatwohnungen bekommen kann. Auch erhält man in der Stadt um 45 kr. jede Fleischspeise, um 30 kr. ein Rindfleisch, um 6 kr. eine Suppe, um 20 kr. ein Gemüse, um 20 kr. eine Mehlspeise, und zwar in einem der elegantesten Restaurants, vis-à-vis der Oper am Haupt-Verkehrspunkte. Das Restaurant heißt Dr. Csikler's Restaurant und Caffeehaus. In der Ausstellung selbst sind die Preise höchstens um 5—10 kr. theurer, was man in Anbetracht der hohen Regien und Gebühren, die die Kirche bezahlen müssen, ganz gerechtfertigt finden muß. Bier erhält man das Krügelein zu 20 kr., das Glas zu 14 kr. in der Ausstellung und je um 2 kr. billiger in der Stadt. In der Ausstellung selbst ist ebenfalls Dr. Csikler's Restaurant und die Dreieckige Bierhalle vis-à-vis der „Fontaine lumineuse“ bestens zu empfehlen. Wir können jedem Mitbürger unseres Ortes den Besuch der Millenniums-Ausstellung wärmstens empfehlen und bietet sich ja diezu durch den Besuch in Gruppen zu 20—50 Personen, welche ermäßigte Fahrpreise und sonstige Begünstigungen erhalten, die beste Gelegenheit. Hr. Stefan Gáspárics hier selbst belagt sich auch mit der Zusammenstellung solcher Gruppen, welche er persönlich hinausbegleitet und denselben oben als Führer dient. Wir verweisen des Näheren hierüber auf die diesbezügliche Annonce in heutiger Nummer unseres Blattes.

Junialis. Der hies. Privat-Anwensschul-Inhaber, Dr. Wilhelm Borsche, veranstaltet heute Nachmittag in der gräf. Esztonics'schen I. Nemise mit seinen Schülern ein Junialis, welches, wie alljährlich, recht gut besucht und gelungen auszufallen verspricht. Zu diesem Junialis sind alle Eltern, Vormünder, Schul- und Kinderfreunde, höchlichst eingeladen.

Bürger-Schul-Junialis. Der Professorenkörper der hies. Bürgerschule veranstaltete mit den Schülern am Montag, den 8. d. M., als am Abendstage unseres erhabenen Königs, in der gräf. Esztonics'schen II. Nemise ein Junialis, welches sehr stark besucht war und in der animirtesten Weise verlief. Sowohl Groß als Klein unterhielt sich auf das Brächtigste und verblieb bis spät in die Nacht hinein in den prächtigen Anlagen der Nemise beisammen. Besonders lobenswerth sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß Sr. Erzellenz, Hr. Graf Andreas Esztonics, sowohl die prächtigen Dekorationen des Wäldchens, als auch die Tische und Bänke zur Verfügung stellen ließ, welches Arrangement durch Hrn. Obergärtner Vincenz Goldnitsch in zuvorkommenster Weise besorgt wurde und wofür dem genannten Herrn der beste Dank gebührt.

Folgende Tagesblätter und Zeitschriften sind täglich von Nachmittag 3 Uhr an in der Buchdruckerei Rudolf Wunder im Einzelverkauf zu bekommen:

- „Bester Lloyd“ (Morgenblatt) 7 kr.
- „Bester Lloyd“ (Abendblatt) 4 kr.
- „Budapesti hírlap“ 5 kr.
- „Budapester Tagblatt“ 0 kr.
- „Politisches Volksblatt“ 0 kr.
- „Neues Politisches Volksblatt“ 4 kr.
- „Das interessante Blatt“ 14 kr.
- „Kakas Márton“ 15 kr.

Wegweiser zur Millenniumsausstellung. ebenso auch Verzeichnisse der Hotels, Restaurants, Caffeehäuser und Orientirungslisten über die Budapest'schen Verkehrsmittel, sind für jeden Ausstellungsbesucher bei Hrn. Peter Hilger in Hatzfeld gratis zu bekommen.

Gefunden wurde eine Nickel-Memotouruhr und kann der Eigentümer selbe nach genügender Begitimation beim hies. Polizei-Commissariate in Empfang nehmen.

Festversammlung des „Hatzfeld-Nagy-Rikindaer Zweigvereines“ im „Esztonics'schen Lehrerverein.“ Der 11. Juni wird in der Localchronik der stets patriotischen Gemeinde Szt.-Hubert immer eine hervorragende Stelle einnehmen, denn an diesem Tage fand die Festversammlung und Millenniumsversammlung des „Hatzfeld-Nagy-Rikindaer Lehrervereines“ bei zahlreichem Besuch der Vereinsmitglieder und vieler Gäste aus Szt.-Hubert und Umgebung statt. Nach der um 9 Uhr stattgehabten feierlichen Festmesse, in welcher der gesungene Theil durch den, unter der tüchtigen Leitung des Dirigenten Ludwig Vebela stehenden Gesangverein abwechselnd mit den gut gekleideten Schülerinnen der oberen Elementarklassen, präcise und weißvoll zu Gehör gebracht wurde, veramelte sich eine an Hundert zählende Gesellschaft von Vereinsmitgliedern und Gästen, in dem überaus reizend und geschmackvoll decorirten Schulhause. Der Zweigvereins-Vorstand eröffnete die Festigung, indem er die Bedeutung des Tages hervorhob und, die Vereinsmitglieder und

Gäste, sammt der Ortsvorsteherung und Schulkommission freundlich begrüßte. Nach den herzlichsten Willkommen-äußerungen des Gemeindevorstandes, Hrn. Karl Fuldó, im Namen der Gemeinde und der Schulkommission, berichtet Vorsitzender, wienach die Szt.-Hubert'schen Damen zum Andenken an die Millenniumsfeier, eine höchst elegante Kaffette mit Schreibutensilien dem Zweigvereine spendeten. Diese sinnige Aufmerksamkeit wird von der Versammlung herzlich acclamirt, und den Damen der protokollarische Dank votirt. In weiterer Fortsetzung der Festigung hält Lehrer Petrásch aus Hatzfeld die Festrede, welche mit Begeisterung dankend zur Kenntnis genommen wurde. Desgleichen wird der mit feurigem Pathos gehaltenen Vortrag des Lehrers Nagy aus Szt.-Hubert über „das Millennium und der Zweigverein“ mit verdienter Anerkennung aufgenommen. Nach Abschluß des feierlichen Theiles des Versammlungsprogrammes fanden noch mehrere interne Vereinsangelegenheiten ihre Erledigung und fand nach Schluß der Versammlung ein sehr animirtes, mit recht gelungenen Toasten gewürztes Bankett statt.

Symen In Esztonics'sche Ján, Dr. Géza Molnár, das anmuthige Fräulein, Stela Gottschalk, Tochter des herrschaftl. Cassner's, Hrn. Karl Gottschalk, zum Traualtar. Als Bestände fungirten Hr. Johann Esterházy, herrschaftl. Cassner aus Gyulamajor und Hr. Ludwig Bárnay aus Rikinda. Wir gratuliren!

Der substituirte Notár in Rikinda, Herr Franz Spuhler, wurde zum Matrifelsführer ernannt. **In Rikinda** wird am 11. d. M. Hr. Ferdinand Vella das Fräulein, Rosalia Hadobás zum Traualtar führen. Wir gratuliren!

Der Minister des Inneren hat von sämmtlichen Vereinen und Corporationen des Landes, welche Uniformen tragen, deren Statuten zur Revision abverlangt, nachdem derselbe in Erfahrung gebracht hat, daß viele derselben, unerlaubter Weise, allzufehr den militärischen Abzeichen ähnliche Distinctionen und Anordnungen tragen. Es ist dies im Sinne des Gesetzes nicht gestattet und dürfte für manden uniformirten Verein nach Durchführung der Revision eine kleine Reform der Uniformirung nach sich ziehen, wobei auch unser Bürgerl. Schütz-Corps nicht ganz glimpflich davonkommen dürfte.

Die Schweinepest ist in Döbessény ö aufgetreten. **Jahrmärkte** finden statt: In Beza-Szt. György am 20. und 21. Juni; in Hérte m plom vom 20.—23. Juni; in Rikinda vom 20.—22. Juni; in Rikinda vom 23.—28. Juni l. J.

Bevölkerungs-Bewegung

in dem Hatzfelder köu.-ung. Matrifelamte für die Zeit vom 6. Juni 1896 bis 12. Juni 1896

Geburten:
 Michael Bretten 1 Mädchen. — Adam Klein 1 Knabe. — Johann Szervó 1 Mädchen. — Dr. Samuel Klein 1 Mädchen. — Anton Weibner 1 Mädchen. — Johann Koch 1 Knabe. — Josef Paul 1 Knabe. — Robert Manzin 1 Knabe. — Johann Winter 1 Knabe.

Gestorben:
 Katharina Jahnec, 22 Jahre alt, Phthisis pulmonum. — Anna Ríster, geb. Wáchels 24. Jahre alt, Lungenschwindsucht.

Getreidegeschäfts-Bericht.

Von Josef Pollak. Hatzfeld, am 12. Juni 1896.

In Weizen war die Stimmung Anfangs der Woche fest, verflauete sich jedoch schon gegen Mitte der Woche und sind die vorwöchentliche Preise schwer erzielbar. Mais blieb anhaltend flau und einige Kreuze billiger.

Hatzfelder Maaspreise sind:

Weizen	fl. 6.30	6.40
Almáts	fl. 3.40	—
Hoggen	fl. —	—
Gerste	fl. —	—

Geschäfts-Eröffnung.

Ergebenst Gefertigter erlaube mir hiemit einem p. t. Publikum Hatzfeld's und Umgebung höflichst bekanntzugeben, dass ich am hies. Platze, Florianigasse, im Hause des „Spar- & Credit-Vereines“ eine

Maschinen-Reparatur- u. Bauhofsloffer-Werkstätte

errichtet habe, in welcher ich alle **Maschinenreparatur- Bau- und Kunstschlosser-Arbeiten** übernehme und zu billigsten Preisen solid und geschmackvoll ausführen werde. Meine mehrjährige Thätigkeit im Maschienenfache und sonst fachliche Ausbildung, versetzen mich in die Lage, alle mir gütigst übertragenen Aufträge, auch die complicirtesten, zur Zufriedenheit meiner p. t. Kunden ausführen zu können und werde ich mir stets die grösste Mühe geben, meinen geehrten Auftraggeber in jeder Weise zufriedenzustellen.

Indem ich recht höflich bitte mich durch Zuwendung recht zahlreicher Aufträge gütigst beehren und unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll
Izidor Pollak.

Ein Lehrling wird aufgenommen.

Lottoziehung.
 Budapest'sche Lotterie vom 6. Juni.
 6. 48. 29. 79. 17.
 Nächste Ziehung am 20. Juni.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wunder.

Im **Gemeinde-Zinshause** sind vom 1. September l. J. ab 3 schöne **Gassen-Wohnungen** Nr. 5, 6, u. 7, zu vermieten. Näheres beim Generalpächter, Peter Bäuerle, zu erfragen.

Das **Geschäftslokal** vis-à-vis der Finanz-Kaserne in welchem sich seit 35 Jahren die Breiskerei und Getränke-Auschanf des Karl Esokany befindet, ist, mit oder ohne Wohnung, vom 1. Juli oder 1. August l. J. ab zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **Johann Esokany, Hatzfeld.**

Geschäftslokal. Ein großes Geschäftslokal mit Magazin, Keller und Wohnung, auf frequentem Posten (Hauptplatz) ist am 1. August l. J. unter vortheilhaften Bedingungen zu vermieten. Näheres beim „Spar- & Creditverein“ in Hatzfeld.

Maschinen-Seizer wird mit Monatsgehalt in der „Hatzfelder Dampf-Biegelei R.-G.“ dauernd aufgenommen. **Dienstes-Antritt am 24. d. M.**

Előleges értesítés. Van szerencsém a t. ez. közönségnek szives tudomására hozni, hogy az ezredéves kiállítás kényelmese és olcsó látogatása céljából a kiállítás egész tartama alatt személyes vezetésem mellet 20—50 személyekkel

felrándulásokat rendezett, melyre bejelentéseket alólírott elfogad. **Olcsó utazás, olcsó elszállásolás, olcsó belépti jegyek a kiállításba és a nevezetes látványosságokhoz biztosítva.** Kimerítő tudósításokkal szívesen szolgál **Gáspárics István.**

VORANZEIGE!

Ich beehre mich, zur gef. Kenntniß zu bringen, daß ich

Reise-Gesellschaften

zur Besichtigung der Millenniumsausstellung in Gruppen von 20—50 Personen in Nameldung nehme und die Reise unter meiner persönlichen Führung bewerkstellige. **Billige Reise, Bequartirung, Entrees in die Ausstellung und andere Sehenswürdigkeiten.** Ausführlüche Auskünfte ertheilt bereitwilligst **Stefan Gasparics.**

Vorzüglicher KLEE
 in Partien zu 1/2, 1/4 und 1 Zoch, ft pr. Quadratklaf-
 ter um 7 Kr. zu verkaufen bei **Matthias Kommes**
 jun., Hafsfeld.

Wagen

nach dem neuesten System ver-
 besserte **Decimal-Centimal-** und
Brückenwagen aus Holz u. Eisen für Handels-,
 Communications-, Fabriks-, Landwirtschafts-
 u. Gewerbezwecke, **Menschenwagen**, **Waa-**
gen für jeden häuslichen Gebrauch, **Geflügel-**
wagen, **Commandit-Gesellschaft für Pumpen**
 und **Waagen-Erzeugung**.
 I. Wallfischgasse 11.
 Schwarzenbergstrasse 6.

Pumpen

jeder Art für häusliche, öffent-
 liche, landwirtschaftliche und ge-
 werbliche Zwecke.
NEUEIGKEIT:
 Die nach dem **Bower-Barff** schon privilegierten
 Inoxydir-System **innoxidierten Pumpen** sind ge-
 gen Rost geschützt.
Preisverzeichnis gratis und franco.

W. GARVENS, WIEN.
 I. Wallfischgasse 11.
 Schwarzenbergstrasse 6.

Die Lokalitäten der Schießstätte
 sind von nun an nicht mehr jeden Tag, sondern
 nur jeden **Donnerstag und Sonntag**
 von Nachmittags 2 Uhr angefangen, geöffnet und dort-
 teilbar für die gefühlte Getränke, sowie auch kalte Speisen
 erhältlich.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
 Hochachtungsvoll
Peter Bäckerle
 Restaurateur.

Der Hafsfelder
Peter- und Paul-Jahresmarkt

wird am
 26., 27., und 28. Juni l. J.
 abgehalten.

Die Marktpächter.

Im Hotel „Schaff“

jeden Donnerstag
CONCERT
 der Hafsfelder Nationalkapelle **LAKATOS**
JÓSKA.

Entree frei. Anfang 8 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll
Johann Schaff Hotelier.

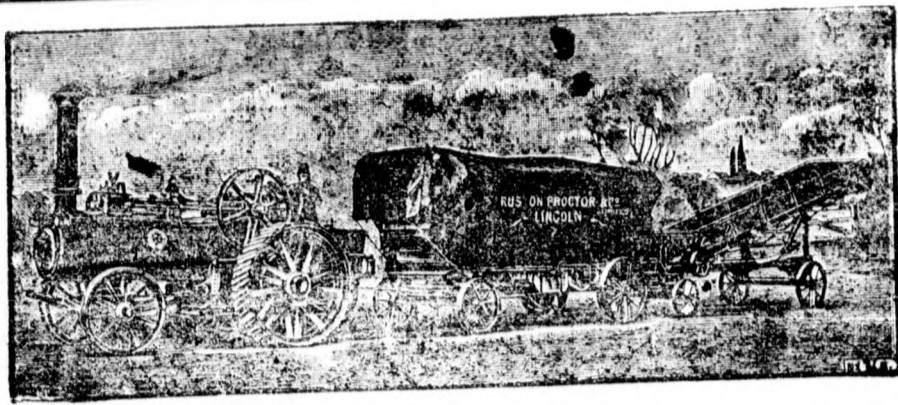
Richters Anker-Vain-Expeller

Liniment capsic. comp.
 Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden,
 denn es wird seit mehr als 25 Jahren als unverwundliche Schmerz-
 stillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Wundereizungen und
 Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten
 zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Vain-Expeller, viel-
 fach auch **Anker-Vin** genannt, ist kein Geheimmittel, sondern
 sondern ein wahrhaft wohlschmeckendes Hausmittel, das in keiner
 Familie fehlen sollte. Zum Breiten von 40 Kr., 70 Kr. und 1 R.
 vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei
Josef v. Ehrlich, Apotheker in Budapest.
 Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es
 gibt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer
 sich vor Schaden schützen will, der weile jede
 Flasche ohne die Schutzmarke Anker als unecht
 zurück.
 J. v. Richter & Co., L. L. Postfach, Budapest.



Herausgeber und Eigenthümer: **Rudolf Wunder.**

Prämirt mit 390 Gold- und Silbermedaillen und Ehrendiplomen.



Generalvertretung der Lincolner Maschinenfabrik von Ruston, Proctor & Co. Ltd., Budapest.

Empfehlen ihre bestes konstruirten unerreichen
Locomobilen und Dampfdreschmaschinen.
 Nur daselbst sind erhältlich die weltberühmten patentirten
„Excenter“-Dampfdreschmaschinen.
 ohne Kurbelwellen mit doppeltem Putzwerk, verstellbarem Sortircylinder etc. Dies sind gegenwärtig
 die besten Dampfdreschmaschinen der Welt.
 Auf Verlangen liefern wir dieselben auch mit Kurbelwellen.
Compo- und Dampfmaschinen.
 ferner die berühmten **SELBSTWANDERER** Strassen-Lokomotiven.
Die Maschine der Zukunft.
 Grosses Lager von Stroh-Elevatoren, Göpel-Dreschgarnituren, Weinpessern, Traubenmühlen, Heuröchen,
 Säemaschinen, Putz-Reutern, Maisrebler, Hacksemaschinen, Ernte- und Gras-Mähmaschinen, Trieure,
 Pflüge, wie überhaupt von sämtlichen landwirtschaftlichen und **Müllerei-Maschinen.**
 Mit illustrierten Preislisten dienen wir auf Verlangen gratis und franco.
 Brief-Adresse: Generalvertretung von **Ruston, Proctor & Co. Ltd., Budapest V. Lipotkörut 42.**
 Prämirt mit 390 Gold- und Silbermedaillen und Ehrendiplomen

Jährlicher Umsatz über 7 500 Dampfdreschmaschinen.

Die Fabrik wurde im Jahre 1840 gegründet, beschäftigt fortwährend 2500 Arbeiter.

Geschäfts-Uebernahme.

Wir erlauben uns hiemit einem p. t. Publikum Hatzfeld's und Umgebung die höfliche An-
 zeige zu machen, dass wir die seit mehreren Jahren an hies. Platze bestehende, bestrenommirte

Möbel-Niederlage

der Hatzfelder vereinigten Tischler Fellenz & Comp.

und deren Leichenbestattungs-Anstalt „Concordia“ käuflich an uns gebracht haben und selbe unter
 der handelsgerichtlich protokollierten Firma

PETER HUFFENUSS & COMP.

in vergrössertem Masse weiterführen werden.

Es wird unser eifriges Bestreben sein, nur solide gute Waare zu billigen Preisen zu verkaufen,
 wofür wir jederzeit die Garantie übernehmen, und werden uns das Vertrauen unsererer p. t. Kunden
 stets zu festigen und aufrechtzuerhalten wissen.

Indem wir schliesslich bitten, uns das der alten Firma entgegengebrachte Vertrauen in
 ebenso reichem Masse angedeihen zu lassen zeichne

Hochachtungsvoll

Peter Huffenuss & Comp.

Ein Tapezierer Lehrling wird aufgenommen.

Lager von Grabsteinen.

Geschäfts-Eröffnung.

Endesgefertigter erlaube mir einem p. t. Publikum von Hatzfeld und Umgebung ganz er-
 gebenst zur Kenntniss zu bringen, dass ich in Hatzfeld, Spenglergasse, Haus-Nr. 309, eine

Tischler-Werkstätte

eröffnet habe, in welcher ich alle Bau- und Möbeltischler-Arbeiten übernehme und nach der neuesten
 Façon, dem heutigen Anforderungen entsprechend, ausführen werde.

Ich übernehme auch alle Gattungen

REPARATUREN

zu billigsten Preisen und versichere meine geehrten Kunden jederzeit einer soliden, prompten und
 billigen Bedienung.

Gleichzeitig gebe ich auch bekannt, dass ich am Hauptplatze, im Hause des Hrn. Michael
 Anton eine kleine Werkstätte eröffnet habe, in welcher ich zur Bequemlichkeit des p. t. Publikum
 alle Aufträge entgegennehme.

Indem ich um Zuwendung recht zahlreicher Aufträge ganz ergebenst bitte, zeichne

Hochachtungsvoll **Peter Huffenuss.**

Schnelldruck von **Rudolf Wunder** in Hatzfeld.

Organ

Die Hafsfelder

Man pränumeriert an
 Alterariff
 Anonyme Zuschriften

Prämium

Mit 1. J.
 auf die „Hafsfelder“
 gerechteste Gr
 Wir erge
 sehr geehrte
 heilige Unterf
 welche sie ein
 ungünstigste
 darin die höc
 welche in dies
 hat.

Wir könne
 in, eine frei
 te schaffte r
 zu gründen
 leibungen au
 Dies koste
 wachen und
 erer Tendenz,
 Bevölkerung,
 werden auch
 loben und Tad
 werden ein wach
 sowohl im Scho
 wärts her, habe
 verließen.

Dies war
 es auch fern
 nicht nur zur
 auch durch das
 Wir bitten
 in und unfer
 billt und ohne

Dies wird
 uns den nöthigen
 Tätigkeit dem
 ung auch in
 als Lokalt

Gilda
 Poudre de riz
 wenn sie zu
 und sie ihren
 Gesundheitstra
 Schwimke nenne
 einen Golde
 Metall heißt,
 Schminke, die
 — den
 Gilda hat
 Haare wie
 im Gesicht ha
 tigung, ihre
 wunderschön
 en und id
 den und Bg
 verlos zu j
 denn, sie h
 hat, nur a
 von zarteste
 Meisterwerk an
 physiologi
 der Natur zu